

87. Impuls – Wochen vom 5. – 25. Februar 2012

Thema: Umgang mit dem Wort Gottes

Liebe Freunde in unseren Zellgruppen,

den 87. Impuls möchte ich dem Thema widmen: „Umgang mit dem Wort Gottes“, insbesondere das Ziehen von Bibelstellen. Viele von euch üben immer wieder diese Praxis, sich Bibelworte aus Bibelsäckchen, aus Bibelkarteien oder direkt aus der Bibel eben schenken zu lassen.

Nimm und lies!

Was ist davon zu halten? bzw. wie sollen wir das auf gute Weise tun? Nun, diese Praxis hat eine sehr schöne und alte Tradition.

Am berühmtesten sicherlich ist die Episode aus dem Leben des heiligen Augustinus, wo er seine Bekehrung geradezu erlebt hat. Er befindet sich in einem Garten und hört plötzlich eine Kinderstimme, die immer wieder rief - lateinisch - „tolle lege, tolle lege, tolle lege“ - „nimm und lies, nimm und lies, nimm und lies“. Da er das Leben des Wüstenvaters Antonius gelesen hatte, verstand er was damit gemeint war. Gott gab ihm den Befehl ein Buch aufzuschlagen, die Bibel, und die Stelle zu lesen, auf die sein Blick als erster fallen würde. Und er hatte gerade die Paulus-Briefe zur Hand, schlug diese eben auf und liest: „Lasst uns ehrenhaft leben wie am Tag, ohne maßloses Essen und Trinken, ohne Unzucht und Ausschweifung, ohne Streit und Eifersucht. Legt als neues Gewand den Herrn Jesus Christus an, und sorgt nicht so für euren Leib, dass die Begierden erwachen“, Paulus im Römerbrief, 13,13-14. Dieses Wort hat den heiligen Augustinus tief getroffen, denn er hatte bis dorthin ein sehr wildes Leben geführt und hat dann sein Leben entsprechend geändert.

Ähnliches wird uns vom heiligen Franziskus berichtet, der mit seinen ersten Gefährten unterwegs war und ebenfalls die Bibel aufgeschlagen hat und jeder dieser drei Gefährten hat dann ein Bibelwort empfangen und alle diese drei Bibelworte wurden für sie zum Lebensmotto. Franz von Assisi, z.B. hat damals das Wort empfangen: „Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkauf deinen Besitz, und gib das Geld den Armen. So wirst du einen bleibenden Schatz im Himmel haben. Dann komm und folge mir nach.“ (Mt 19,21)

Praktische Hinweise

Also wir sehen, das Ganze hat eine lange Tradition. Und wir tun der Bibel, wenn wir sie auf diese Weise hernehmen, sicher kein Unrecht an. Andererseits ist es wohl auch wichtig, wenn wir so mit der Bibel umgehen, wenn wir uns Bibelworte schenken lassen, durch verschiedene Wege, dann dies auch in der richtigen Weise zu tun. Ein paar praktische Tipps wie wir es vielleicht am besten machen sollten:

Gebet um den Heiligen Geist

Das Wichtigste scheint mir zu sein, dass wir immer die Bibel lesen in dem Geist, in dem sie geschrieben ist. Das heißt, bevor wir ein Bibelwort lesen - auch ganz normal, bevor wir die Bibel lesen - sollten wir immer erst um den Heiligen Geist beten. Denn die Bibel ist das Wort Gottes, das durch den Heiligen Geist niedergeschrieben worden ist. Deswegen brauchen wir diesen Heiligen Geist, um sie dann auch konkret auf unser Leben anwenden zu können. Ganz besonders meine ich gilt das, bevor wir Bibelworte ziehen oder eben aufschlagen. Es bedarf wirklich eines intensiven Aktes des Gebetes, dass wir im Gebet dies tun, und es nicht sozusagen nur zu einer Technik, zu einem Trick machen, sondern zu einem echten geistlichen Erlebnis, zu einem Vorgang der vom Gebet umkleidet und getragen ist.

Vertiefte Bibelkenntnis

Dann setzt dieser Weg natürlich voraus, dass ich mich generell gerne und umfassend mit der Bibel beschäftige, und auch nach und nach, mir immer eine größere Bibelkenntnis aneigne. Denn gerade auch das Aufschlagen von Bibelstellen, bzw. auch das Ziehen von Bibelstellen, setzt sehr wohl voraus, dass ich

auch die Zusammenhänge kenne, in die ein Bibelwort hinein gehört. Ich sollte wenigstens schon einmal wissen, wenn da ein Kürzel dort steht, meinetwegen Bibelstelle aus dem Römerbrief, Kapitel 13, wie vorher bei Augustinus, dass es sich um den Brief des Apostels Paulus an die Römer handelt, dass es sich bei den Römern um eine christliche Gemeinde gehandelt hat in den Anfangszeiten, dass der Apostel Paulus durch das Schreiben dieser Worte versucht, diese Gemeinden zu leiten, bzw. ihnen wichtige Anregungen zu geben, und, und, und.

Jede einzelne Bibelstelle, wenn sie nun aus dem Evangelium stammt, hat ein anderes Drumherum wie meinetwegen eine Bibelstelle aus dem Alten Testament, wo ich auch die Zusammenhänge immer ein wenig im Blick haben sollte. Und wenn ich sie nicht gleich verstehe, liegt es vielleicht auch manchmal daran, dass ich eben den Kontext, den größeren Zusammenhang dieser Stelle, vielleicht zu wenig kenne und sie mir deswegen vielleicht nichts sagen kann. Nicht nur wegen dieser Sache, sondern generell, scheint es mir für uns als Glaubende von enormer Bedeutung, zu einer soliden Bibelkenntnis vorzustoßen. Und ich glaube, da können wir ein Leben lang wachsen und reifen.

Verschiedene Arten des Aufschlagens

Es gibt verschiedene Wege wie wir dieses Schenken von Bibelstellen erleben können:

- ✚ Es gibt die Form, die eigentlich die klassische ist, dass man einfach eine Bibel her nimmt und - zack - an einer Stelle aufschlägt.
- ✚ Es gibt dann die Methode, dass man ein Messer hernimmt, oder einen ähnlich spitzen Gegenstand, und ihn einfach frei, wie einem im Gebet Gott gerade die Hand führt, eben in diese Bibel an einer Stelle hinein sticht und an dieser Stelle das erste Wort eben liest, das einem ins Auge fällt,
- ✚ oder dann eben ausgewählte Bibelstellensammlungen, aus denen man dann Worte zieht.

menschliche Begrenztheit

Grundsätzlich können wir davon ausgehen, dass sehr wohl der Heilige Geist durch solche Wege wirken kann. Eine echte Garantie gibt uns allerdings Gott nicht. Grundsätzlich ist jedes Wort der Schrift für uns nützlich und wertvoll. Aber es ist nicht immer gesagt, dass wir von unserer Seite her in der Lage sind, dieses Wort dann auf eine bestimmte Situation anzuwenden. Grund dafür ist meine eigene Begrenztheit als Mensch. Nicht Gott ist schuld, dass er mir die falsche Stelle genannt hat. Sondern es wird so sein, dass ich vielleicht im Moment noch nicht verstehe, wie gerade diese Stelle auf mein Leben anzuwenden wäre, worauf oder wohin sie mich führt.

mit Verstand und in der Gemeinschaft der Kirche

Bei all dem ist auch ganz entscheidend zu sehen, dass Gott nicht nur durch die Bibel spricht, sondern dass er uns selbstverständlich einlädt, erst einmal unseren eigenen Verstand anzuwenden, wenn wir ein Problem haben, wenn wir eine Frage haben, und dass er uns vor allem Schwestern und Brüder schenkt, die uns beraten können, dass er uns die Kirche schenkt, die uns viele weitere Deutungen und Worte gibt, dass es also ganz viele Quellen gibt, aus denen ich Anregungen und Lenkung und Leitung erfahren kann, aber eben die Heilige Schrift darin doch einen ganz besonderen Stellenwert einnimmt. Ist sie ja eben doch das Wort Gottes selbst und in einer gewissen Weise spricht eben Gott tatsächlich in jedem Wort der Schrift zu uns.

in Demut

Grundsätzlich ist daher der Umgang mit diesen Bibelstellen immer ein demütiger, immer im Wissen um die Grenzen meines Verstandes, und gleichzeitig auch um die Bedeutung der anderen Hinweise, die Gott mir vielleicht durch Menschen, oder andere Wege gibt. Wir dürfen auch diese Bibelstellen nicht missbrauchen zu einer Art Wahrsagerei, wenn ich meine, dass das Wort Gottes mir unbedingt Auskunft geben müsste über die Dinge, die zum Beispiel in der Zukunft liegen, oder wo ich meine, jetzt zu einer tieferen Erkenntnis kommen zu müssen. Manchmal ist ja auch schon die Frage falsch, die ich an die Bibel heransetze. Es könnte gut sein, dass das, was ich aus einer Bibelstelle heraus jetzt wissen will, von Gott mir

gar nicht gesagt werden möchte, weil es für mich nicht gut ist, weil es vielleicht nur meine Neugierde befriedigt, weil es für mich im Moment gar nicht wirklich notwendig ist.

Das Wort Gottes wirkt

Im Hebräerbrief heißt es: „Das Wort Gottes ist lebendig, kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert. Es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenk und Mark, es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens.“ In diesem Sinne ist es immer wertvoll, das Wort Gottes praktisch zur Hand zu nehmen. Haben wir den Mut, das auch einzuüben. Man darf das sogar täglich tun, man kann es auch mehrmals täglich tun. Voraussetzung, man nimmt sich dann auch mehrmals täglich, oder regelmäßig, Zeit, entsprechend dies im Gebet zu tun und im größeren Zusammenhang. So können uns Bibelworte Mut machen, lenken, leiten, trösten, helfen, vielleicht auch für andere Menschen einen Hinweis geben, wo wir anderen wieder eine Stütze sein können.

Als Wort des Lebens für die kommenden Tage möchte ich euch einen Satz auswählen, den wir vor einigen Wochen erst einmal in der Liturgie vernommen haben, vom Propheten Samuel, bei seiner Berufung. Er bekommt von seinem Lehrvater Eli den Tipp, wenn Gott sich ihm wieder offenbart, dann möge er doch zu ihm sagen:

„Rede Herr, dein Diener hört.“ (1 Sam 3,9)

Ich glaube, mit diesem Satz können wir auch richtig an die Bibel herangehen. Es ist sozusagen ein erstes Stoßgebet zu Gott. Wenn wir die Bibel aufschlagen, wenn wir uns ein Bibelwort schenken lassen:

„Rede Herr, dein Diener hört.“ (1 Sam 3,9)

Werden wir aufmerksam auf das, was Gott zu uns spricht, wenn wir die Heilige Schrift hören oder lesen. In diesem Sinn wünsche ich euch wieder Gottes Segen.

Fragen:

1. Welche Erfahrungen habe ich schon mit dem Aufschlagen der Bibel gemacht?
2. Die Kirche schlägt uns jeden Tag die Bibel auf durch die Tageslesungen der Liturgie. Wie kann ich gerade auch diese als Wegweisung für mein Leben nutzen?

**„Rede Herr, dein Diener hört.“
(1 Sam 3,9)**